

e-reader: gruppe messel edition farangis



E-Reader: Gruppe Messel 2023 / 10

Jahrgang 5, Nr. 10, Oktober 2023

ISSN 2700-6905

Edition Farangis

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren

Neues Grün: Für eine bundesweite Baumschutzsatzung



Die Gruppe Messel ist ein Verbund von „Tierfreunden, Baumschützern und derart Individuen“, die Gedanken miteinander kommunizieren, um sie dann – als eine Art fragmentarer Statements zeitweise über das Netz, in mehr oder weniger allgemeine Diskussionen – die Tiersein, Tierlichkeit, Tierrechte, Tierrechtsethik, und wir fügen dem hinzu: eine neue Tiersoziologie berühren – an den „outskirts“ gemeinläufiger Übereinkünfte mit einzubringen.

Aufklärung über Mechanismen und Funktionsweisen der Negierung und Objektifizierung nichtmenschlicher

Tiere tut Not. Wir arbeiten daher mit dem Versuch einer breiten Fächerung von inhaltlichen Anstößen und über unsere Übersetzungs- und weitere Publikationsarbeit.

Nicht nur die hilfreichen langen akademischen oder journalistischen Episteln haben einen geschichtlich nachhaltigeren Effekt, neben den wirklich gut gelungenen. Der GM geht es nun aber lediglich darum, punktuelle, zum Nachdenken anregende Impulse im Gedankenleben ihrer Mitlebewesen zu setzen; insbesondere um Freunde im Geiste durch das ‚Mit-Teilen‘ auch derer gesammelter und geschaffener Impulse in deren Eigenkreativität wiederum zu bestärken. Die GM strebt kein dauerhaftes Bleiben eigener Gedanken in spezifischen Räumen an, sondern sieht sich als Erscheinung von kontextuellem Sein im Rhythmus des Wechsels von Existenz, Non-Existenz ... Die Mitglieder der GM sind Nichtmenschen und Menschen; wir alle Handeln unter der Vorgabe *relativer zeitlicher Begrenztheit*.

Seit Beginn unserer Aktivitäten, im Jahr 1996, haben wir, parallel zur Formulierung eigener Gedanken, auch textliche Materialien anderer Autoren übersetzt – so auch akademische und journalistische. Wir befinden uns derzeit im Prozess, mit diesen Materialien ein eigenes virtuelles Tierrechtsarchiv anzulegen, das erfreulicherweise auch auf einigen externen Servern gespiegelt sein wird.

Die GM hat von 1996 bis in die Gegenwart ihre eigene Form der veganen Pädagogik betrieben, meint nun aber, dass es inzwischen genug Quellen im deutschsprachigen Raum gibt u. dass somit ihr Aktivismus an dieser Stelle nicht weiter fortgesetzt werden muss. Länger bereits ist die GM zu der Einsicht gekommen, dass Veganismus allein nicht reicht, sondern schlichtweg *einen* wesentlichen sowie selbstverständlichen Baustein praktischen ethischen Handelns darstellt.

سائقه پیشرفتِ همیشگی بسوی کمال و آزادی و سائقه بازگشت همیشگی به عقب و تکرار گذشته، همیشه باهم گلاویزند. هر پیشرفتی در کمال و آزادی، ناچار دچار بازگشت قهقرائی میشود. از اینکه همیشه میتوان بسوی کمال و آزادی پیشرفت کرد، یک خیال خام هست. این دیالکتیک پیشرفت بسوی آزادی و، بازگشت به قهقرا هست که سیر تاریخ را معین میسازد. هر جنبش پیشرونده ای در مدنیت، سائقه بازگشت توحش را برمیانگیزد. توحش همیشه در انسان، آتش زیر خاکستر است

Die treibende Kraft des ständigen Fortschritts in Richtung Perfektion und Freiheit und die treibende Kraft des ständigen Zurückgehens und Wiederholens der Vergangenheit stehen immer in einer Beziehung zueinander. Jeder Fortschritt in Perfektion und Freiheit wird unweigerlich zum Rückschritt führen. Es ist eine grobe Fantasie, dass man immer in Richtung Perfektion und Freiheit voranschreiten kann. Diese Dialektik von Fortschritt in Richtung Freiheit und Rückkehr in den Rückschritt bestimmt den Verlauf der Geschichte. Jede fortschrittliche Bewegung in der Zivilisation provoziert die Rückkehr zur Ungeheuerlichkeit. Die Schrecken sind immer die schwelenden Feuer unter der Asche des Menschen.

Manucher Jamali

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren

Inhalt:

Kaum Tierlichkeit in Academia (1) ...	6
Kognition ...	7
Machtmechanismen gleich von welcher Seite ...	8
Tierrechtssprache (1) ...	11
Das körperliche und seelische Wohl ...	11
Protestpfoten ...	12
Die segregativen Ansätze ...	13
Tierrechtsethischer Vogelschutz: Ortolane oder Gartenammer ...	16
Theriozid: Faunazide benennen ...	17
Talking Animal Rights ...	17
Anthropogenic Philosophies (1) ...	18
What's the idea behind a necessity to suffer? ...	19
Anthropogenic Philosophies (2) ...	20
Wie Menschen andere womöglich reflektieren ...	20
Tierobjektifizierung und Tod ...	21
Seit wann, ab wann ...	23
Rechteverletzung ...	23
Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren ...	23
Totale Befreiung als allgemein verhindernde Vision ...	25
Faunazid und Ökozid ...	26
Perspektivwahl: Tiersoziologie und Tiergeschichte ...	26
Warum eigentlich nicht mehr Menschenethik wagen? ...	27
Anhang ...	29



Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren

Kaum Tierlichkeit in Academia (1)

An deutschen Unis wird man bestimmt noch in 500 Jahren die Fragen klug und differenziert diskutieren, „ob“ Tiere Rechte haben „sollten“, und ob wir zugunsten ihrer Interessen entscheiden „sollten“.

In 500 years, German universities will certainly still be discussing the questions of „whether“ animals „should“ have rights, and whether we „should“ decide in favour of their interests. [Note to self: this one is missing in the AA-Reader 4/6]



Kognition

Allein der menschliche Akt selbst, über tierliche Kognition zu sprechen, ist bereits so etwas wie eine kognitiv-biologistische Vergewaltigung.

Machtmechanismen gleich von welcher Seite

Nathan Winograds wichtige Kommentare zu den Entwicklungen der tierobjektivierenden Normalitäten in der akademischen Welt und der Kulturindustrie lesend ...:

„In vorausgegangenen Artikeln habe ich beschrieben, wie die Kritische ‚Rassen‘-theorie [1] – und ihre Ableger, die Kritische Gendertheorie, die Kritische Sozialtheorie und die Kritischen Tierstudien – den Tierschutz bedrohen. In Büchern und Zeitschriftenartikeln argumentieren Professor*innen der ‚Rassen‘-, Geschlechter- und Sexualwissenschaften [folgendermaßen] ... “ >
<https://nathanwinograd.substack.com/p/crt-professors-have-yet-to-meet-an>
[Zugriff 26.06.2023]

komme ich bisher zu folgendem Schluss, u.a.:

Genau das sind die Gründe, warum eine fundierte Differenzierung und ein moralisch unabhängiges Denken einen Unterschied macht.

Das Befolgen ethischer Kanons und das Festhalten am Status quo birgt interessanter- und tragischerweise die Gefahr in sich, dass gesellschaftliche Entwicklungen in das Gegenteil von dem verkehrt werden, was sie eingangs zu ermöglichen schienen.

Und zwar in dem Augenblick, in welchem – parallel zu dem expliziten Wunsch nach einem Aufbrechen festgefahrener und oppressiver Strukturen – durch offensichtlich eher unterschwellige, aber erkennbar problematische Strömungen jegliche erst im Entstehen begriffenen, dem Machtsystem sich entziehenden oder/und sie konterkarierenden Verläufe von Seiten etablierter Machtmechanismen her in Denken und Vorgehen unterminiert werden.

Und es ist in dieser Konsequenz ganz gleich, ob solche Machtmechanismen durch Betroffene von Oppression oder durch Ausübende von Oppression durchgesetzt werden. Die „problematischen Strömungen“ werden theoretisch eine fortdauernde Herausforderung in Sachen Konflikt- und Destruktivitätsanalyse

darstellen; praktisch wird man vermutlich in der Suche nach Auflösung von Oppression auf immer weitere Fallstricke stoßen.

Ich danke Nathan Winograd für sein Hervorheben dieser grundsätzlich andauernden Probleme in den unterschiedlichen und in Konflikt zueinander stehenden Ansätzen in Sachen Ethik/Recht/“Befreiung“ usw. Schaut man sich die Argumentationen, wie sie in den von Winograd zitierten Artikeln angeführt sind, genauer an, so zeigen sich reihenweise Parallelen zwischen Gruppen, die sonst in Konflikt zueinander stehen.

[1] Vielleicht sollte eine „eigene Tradition kritischer Aneignungen und sozialkonstruktivistischer Umdeutungen“, wie sie im Wikipedia-Artikel zum Thema CRT https://de.wikipedia.org/wiki/Critical_Race_Theory#cite_note-Race-1 [Zugriff 26.06023] zur Begründung zitiert wird um zu klären, warum das Wort „Rasse“ im Deutschen eben noch im Prinzip unkritisch belegt ist, nun endlich auch mal im deutschen Sprach- und Kulturraum angestoßen werden, damit der Antirassismus auch in der Zukunft nicht dazu verdammt sein wird, potentiell als Anglizismus durchzugehen.



Tierrechtssprache (1)

Zwischendurch bemerkt: Leute, die das Wort „Tierproduktion“ verwenden um Schädigungen der Umwelt zu monieren und sich dabei als Verteidiger von Tierrechten ausgeben und als solche gehandelt werden ... betreiben eine tierobjektifizierende Rhetorik und untergraben Tierrechtssprache.

Ernsthaft: Besser geht es nicht? Ich frage mich, wie man dann aber wiederum so pedantisch sein kann, wenn es um die eigene (Menschen-)Würde geht, was Sprache anbetrifft. Die unterschiedlichen Maße mit denen gemessen wird, drücken eben auch entsprechende Gesinnungen aus.

Es gibt keine „Produktion“ von Lebewesen: Man kann kein Leben im Sinne von Würde „produzieren“. Das ist eine Rhetorik, die Tierrechts-Leute einfach nicht anwenden sollten. Tun sie es doch, müssen sie einen „Grund“ dafür haben (...), der letztendlich in Frage gestellt werden kann

--

Das körperliche und seelische Wohl

Es besteht ein Unterschied zwischen dem körperlichen und seelischen Wohl von Tieren und ‚Tierwohl‘ – in der Art, wie der Begriff des ‚Tierwohls‘ gebraucht wird, wenn er eine ungerechte Behandlung und selbst ein grundlegendes Unrecht an Tieren zu verschleiern sucht.

—

There is a difference between the physical and emotional welfare of animals and ‚animal welfare‘ – in the way ‚animal welfare‘ is being used as a term when it covers up an unjust treatment and even fundamental injustices toward nonhuman animals.



Protestpfoten

Ihr wollt keine Analogvergleiche in Ausmaß und Dimension des Leids – und vor allem des Grades an Unrecht? Dann setzt Eure „erhobene Faust“ des Protests auch bitte nicht symbolisch neben eine erhobene Tatze/Pfote, wenn es um das Streben nach Gerechtigkeit und Freiheit geht.

Konsequent sein.

Zusatz: Beachtlich ist aber auch: die Bagatellisierung aller Formen von Unrecht in einem, aus dem sicheren Sessel des mentalen Luxusphilanthropismus.

Das eigene Recht nimmt sich in der Regel gerne aus, und über Dritte zu urteilen wird dabei zu einer Art Sport.

Die segregativen Ansätze

„Segregation“ in Bezug auf Nichtmenschen und Menschen beinhaltet eine segregierte Ethik, eine segregierte Subjektivität, segregierte Zuordnungen und ein segregiertes Verständnis von Umwelt.

Es geht um die Frage nach segregativen Ansätzen, wie sie z.B. in dieser Diskussion hier bei der BBC zu finden sind: <https://www.bbc.co.uk/programmes/w3csydct> (Zugriff 19.01.2023) Die Herangehensweise macht das Szenario, das sich auf der Diskussionsebene vermittelt, exemplarisch deutlich:

„Ist die Natur noch zu retten? [...] Die biologische Vielfalt – das ist das Thema eines wichtigen Berichts der Vereinten Nationen in dieser Woche, und er enthält eine alarmierende Warnung: Die Vielfalt und die Struktur des Lebens auf der Erde nehmen überall rapide ab. Aufgrund des menschlichen Verhaltens sind fast eine Million Arten vom Aussterben bedroht, und viele Ökosysteme werden irreversibel geschädigt. Der Bericht, der sich auf die Erkenntnisse von Wissenschaftlern und indigenen Gruppen stützt, weist auf die Bedrohung von sauberem Wasser und sauberer Luft hin und warnt davor, dass die Schädigung des Bodens eine Eindämmung des Klimawandels unmöglich machen könnte. Die Lösung? Umfassende und radikale Veränderungen, sagt die UN [...] .“

Von einem radikal antispeziesistischen Ansatz herkommend, reißen wir folgende Fragestellungen zu dem umfassenden Themenkomplex an, mit dem Schwerpunkt auf nichtmenschliche Tiere:

Fragen zu den allgemein formulierten Konzepten der Rettung der biologischen Vielfalt:

1.) Auf welche ethischen Argumentationen stützen sich Befürworter von tierlichen Zuchtprogrammen, die in Gefangenschaft vollzogen werden, mit denen das Aussterben einiger Arten verhindert werden soll? Wie wird die Problematik der Zoos von Befürwortern dieser Praktiken überhaupt beurteilt? Spielt die Problematik der Zoos überhaupt eine Rolle in derer Herangehensweise an die

Diskussion über das Aussterben von Arten, seine Ursachen und die Frage, wie die treibenden Kräfte der Naturzerstörung bekämpft werden können?

2.) Das Leben ist ein Netz, aber ebenso bilden individuelle Leben Sinn (die der Menschen, sowie gleichermaßen die der Nichtmenschen). Wir verstehen in positiver Weise, wie das Leben als ein interdependentes Netz aufgebaut ist. Unterdrückerische Mechanismen funktionieren aber auch strukturell, „netzartig“ und durchsetzend, als Zusammenhänge von Destruktivität, die Sinn und Bedeutung negieren oder vernichten können: Wildtiere stehen inmitten von Mechanismen des historischen, systemischen Faunazids und Ökozids. Wenn wir das „Netz“, d.h. die Zusammenhänge des Lebens benennen, und dessen Vulnerabilität, sollten wir nicht auch die zerstörerischen Mechanismen, die die menschliche sozio-politische Ebene generiert, diskutieren, und nicht nur die biologischen Funktionsweisen und wie „natürliches Leben“ – graphisch veranschaulicht als Erosion ökologischer Zusammenhänge – aus den Fugen gerät?

3.) Wenn wir mit einer Destruktivität konfrontiert sind, die auf die biologische Vielfalt abzielt und diese opfert, warum schließen wir dann das nichtmenschliche Leben aus, das von den natürlichen Räumen ausgeschlossen wird und in Parallelrealitäten maschineller verletzender seignegierender Realitäten eingesperrt wird? Warum wird die Verbindung von Destruktivität gegenüber Leben in segregativer Weise gehandelt? Um den Gedanken eines taxonomischen Reichtums aufrechtzuerhalten? Auf jeden Fall nicht für das nichtmenschliche Leben selbst.

Aus:

E-Reader: Gruppe Messel 2023 / 2

Jahrgang 5, Nr. 2, 2023

ISSN 2700-6905

Edition Farangis

Tierrechte: Faunazid und Tierobjektifizierung. Wie betrifft Speziesismus z.B.: Fische, in Zoos lebende Tiere, Wölfe ... https://farangis.de/reader/e-reader_gruppe_messel_2023_2.pdf ; <https://d-nb.info/1278741399/34>



Tierrechtsethischer Vogelschutz: Ortolane oder Gartenammer

> orgiastische Tierobjektifizierung / orgiastischer Speziesismus

Der Fall der Ortolan-Ammer, Hortulan ... :

Geht es um Ausrottung oder Barbarei? Der Fallstrick der Naturschutz-Rhetorik besteht darin, dass sie offen eine entscheidende Lücke in der Ethik aufrechterhält, die berücksichtigt und in Bezug auf die Rechtsprechung behandelt werden muss <https://smithsonianmag.com/smart-news/ortolans-birds-enjoyed-french-delicacy-are-being-eaten-extinction-180972272/> [Zugriff 19.07.2023] #antispe

Andernfalls gibt es keine Möglichkeit, der menschlichen Unfähigkeit zur Selbstregulierung aus dem Weg zu gehen. Die theoretisch implizite Botschaft, dass: „Solange es eine ausreichend große Menge von euch gibt ... lassen wir das orale Spektakel der Folter einfach weiterlaufen“ ist faktisch ein technokratischer Kafkasmus.

So verkommt ein Tierrechtsthema zu einem eher logistischen Problem von Bestandszahlen. Da wir bislang nur ein speziesistisches homozentrisches Rechtsverständnis haben, ist die Behandlung des Vogels als „Sache“ hier Teil des pseudo-ökologischen zoologisch-biologistischen Blickwinkels.

Eine tierrechtskompatible Lösung ist eine politische Lösung durch einen vernünftigeren EU-weiten Vogelschutz, der eben nicht allein die „Art“ als Summe ihrer Teile, sondern den Vogel an sich schützt, usw. Grundlagen sollten auch in bereits geltendem Rechtstermini formulierbar sein.

Siehe dazu:

Tierrechte und Umweltschutz > <https://simorgh.de/about/tierrechte-und-umweltschutz-2/> ; <https://d-nb.info/1257735012/34> (E-Reader: Gruppe Messel, Jahrgang 4, Nr. 3, 2022) und die segregativen Ansätze > siehe oben.

Theriozid: Faunazide benennen

Ihr redet über abstraktes „Leid“ statt funktionierendes Un/Recht und normalisiert die Rede von „Produktion“ von Individuen, statt von Faunaziden, Theriozid/en ... als Causa.

Ihr wollt sachlich über Unsachliches reden, bemerkt aber nicht, dass Eure Sachlichkeit sich auf Eure Kontrahenten bezieht, und sich dabei aber so nie auf den Nullpunkt bezieht, der die Relation einer vernünftigeren Priorisierung (Maßstab des Voraussetzung: Animal Sapiens) voraussetzen würde.

Was setzt Ihr beim Gegenüber als Sachlichkeit voraus, dass Ihr meint eure kommunikativem Schnittmengen als eine sachliche Disputebene immer wieder in denjenigen Raum zu stellen, von dem Ihr gewiss wisst, dass es hier um eine ethische Dauerkatastrophe geht?

--

Talking Animal Rights

Bürgerrechte „ohne reden“? Tierrechte „mit Reden“. Die rafften nicht, dass das geht, oder die wollen das nicht rafften, weil sie die Idee des Tierseins weiterhin, strikt segregierend, ins Reich ihrer Instinktvorstellungen und -theorien verbannen. Kein Tierdenken???



Anthropogenic Philosophies (1)

Segregatives Denken in Bezug auf

Geschichtsverständnis (animal sapiens/'oikos'/homo) und > Weltgeschichte >

wo beginnt das philosophische Anthropozän
und wo würde es enden, beides in philosophischer Hinsicht?

(+ Verschiedene widersprüchliche Positionen sind Teil des Dilemmas.)

What's the idea behind a necessity to suffer?

Objectifying Nonhumans in terms of normalized exterior surrounding factors and anthropogenic „environments“:

Phrases using „unnecessary“ cruelty/suffering/killing.

And what is necessary cruelty, suffering and killing then?

—

Objektivierung von Nichtmenschen in Bezug auf normalisierte äußere Umgebungsfaktoren und anthropogene „Umgebungen/Environmente“:

Formulierungen, die Begriffe wie „unnötige“ Grausamkeit, „unnötiges“ Leid und „unnötiges“ Töten verwenden.

Was wäre dann notwendige Grausamkeit, notwendiges Leid und nötiges Töten?

Anthropogenic Philosophies (2)

Sagen wird's mal so,
sowohl der ethisch-philosophische Freibrief
zur Zerstörung von beidem:

der 'natürlichen' Mitwelt als Ganzem,
als auch spezifisch der Tierheit,

beginnen schlüssigerweise im gleichen Zuge
wie die Empfehlungen,
beides zu vermeiden.

Schlichtweg weil wir beides lediglich mit unserem jetztzeitlichem Blick auf
Geschichtsschreibung nachverfolgen können.

Eine abweichende voranthropozentrische und ursächlich nicht- oder anders-
anthropozentrische Sichtweise ist uns bei unseren allgemeinläufigen
gegenwärtigen Vorgehensweisen in der Geschichtsforschung und unserer
Beschreibung von Geschichte, im kleinteiligen Bereich, nicht möglich.

--

Wie Menschen andere womöglich reflektieren

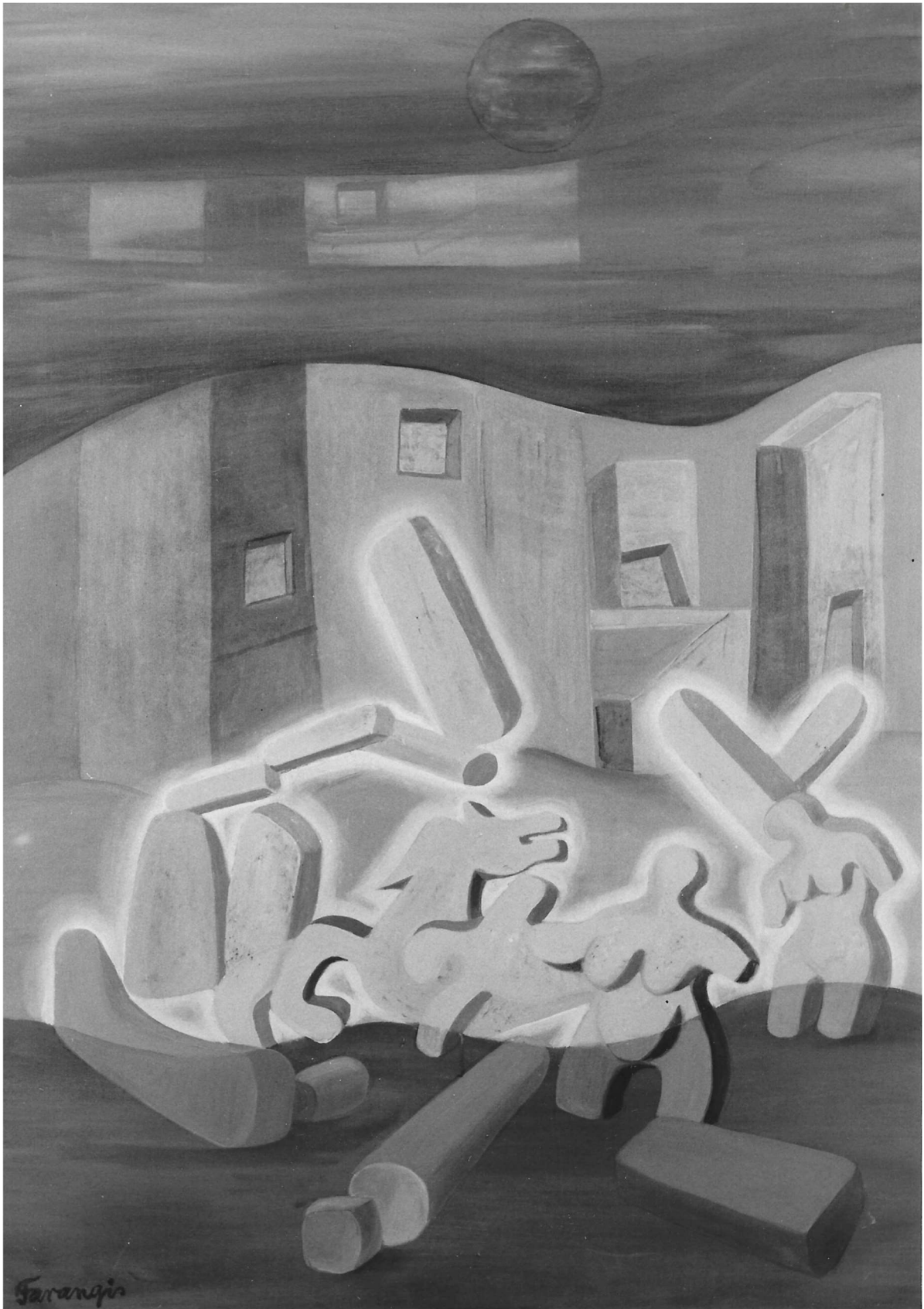
Wenn Menschen so tun, als würden sie mit den Stimmen ihrer Haustiere sprechen.
Was läuft da schief? Entmündigung. Wo verortet sich der Sprecher/Bauchredner
selbst?

Menschen legitimieren vieles mit der Annahme, dass sie die Ersatzdenker für
andere sein können.

Tierobjektifizierung und Tod

Die Absicht jedes Tiermordes ist Beherrschbarkeit.

Der Tod als jeder menschlichen Logik sich entziehender Zustand bleibt aber die totale Unbeherrschbarkeit, ganz gleich wie traumatisch der Mörder seine Taten „gestaltet“.



Seit wann, ab wann

Offensichtlich gibt es den Gedanken ethisch stark abweichender Haltungen im Bezug auf die tierliche Mitwelt in den uns überlieferten antiken Quellen:
warum soll Speziesismus / Tierobjektifizierung / die Herabsetzung von Tieren dann kein gesamtneuzeitliches Phänomen sein?

--

Rechteverletzung

Und was ist Ihre Entschuldigung dafür, dass Sie die Verletzung der Rechte eines anderen verteidigen?

#Antispe

--

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren

Wenn sich eine Aussage wie die im Folgenden zitierte auf das Mensch-Tier-Verhältnis bezieht, so ist es nur logisch sowohl:

- 1.) Nichtmenschen statt in biologistische Rahmen zu zwängen in ihrer eigenen Soziologie zu respektieren
- 2.) Und dass gleichermaßen auch ein Tier-Mensch-Verhältnis perspektivisch besteht
- 3.) Und nicht zuletzt, dass selbst der Überhang zum Stratum des Ökosozialen auch ein Bezug ist, in dem Tiere insbesondere, aber auch Menschen, soziale und

psychologische Bezugnahme zu „Mitleben“ und Koexistenz zum Ausdruck bringen und manifestieren.

„Die soziologische Untersuchung von Tieren

Nachdem wir davon ausgehen, dass Tiere bewusste soziale Akteure sind, die sich für soziologische Studien eignen, wollen wir nun untersuchen, wie eine solche Arbeit tatsächlich durchgeführt werden kann. Beispiele stammen aus verschiedenen theoretischen Traditionen und haben eine Reihe von Rollen untersucht, die verschiedene Tiere in der sogenannten menschlichen Gesellschaft spielen (Stuart et al. 2013, 201-2). Wie oben gezeigt wurde, lag der Schwerpunkt auf Haustieren, die stark in menschliche soziale Gruppen integriert sind, aber auch ‚Nutztiere‘, Zootiere und wilde/halbwilde Tiere wurden untersucht. Durch das Erreichen einzigartiger und nützlicher Schlussfolgerungen über das miteinander verbundene Leben von Tieren und Menschen und die Bedeutung von Tieren für umfassendere soziale Systeme zeigt diese Arbeit, dass die Verwendung soziologischer Methoden und Konzepte zur Untersuchung von Tieren nicht nur möglich ist, sondern auch einen großen Nutzen für unser Verständnis der Gesellschaft als Ganzes haben kann (Stuart et al. 2013, 218).“

Aus: Albert Ferkl: The Question of Non-Human Animals in Sociology, <https://www.animalsandsociety.org/research/sloth/sloth-volume-4-no-1-winter-2018/question-non-human-animals-sociology/> [Zugriff 12.09.2023]

Wenn Tiere hier als bewusste soziale Akteure anerkannt werden, fragt sich, was genau begründet eine Negation dessen, dass Tiere untereinander sozial bedeutungsvoll interagieren? Vermutlich die Vorstellung, dass es nur einen, nämlich den anthropogenen Gesamtkontext geben könne, der soziale Interaktion erst bedeutsam machen soll.

Solche Blickwinkel muten restriktiv und rückständig an, sie bilden aber die Normalität.

Und so lassen beispielsweise auch Mitwirkende bei partizipatorisch abreitenden Seiten wie Wikipedia z.B. die Bestrebungen von Tierrechtler*innen, die sich für eine Anerkennung von Tiersoziologie in Form eines dezidiert nicht-

biologistischen Erkenntnisansatzes einsetzen, unauffällig unter den Tisch fallen; als ließe sich selbst in den Schnittstellen zwischen den Tierbewegungen und deren Inhalten, und den nichtmenschlichen Tieren keine für beide Seite gleichsam relevante soziologische Bedeutung ausmachen

—

Geistig wird hier immer noch das Tier-Maschine-Modell gepflegt, nur in biologisierender Ausformulierung. Der vehemente Einsatz gegen Speziesismus und das konstruktive Interesse an der Tierfrage zahlloser Menschen wird mehr oder weniger stillschweigend als kindische Sentimentalität ausgeblendet. In Sachen der geistigen Haltung im Bezug auf Tiere versteckt sich die Mehrheit der Menschen also immer noch hinter ähnlichen Blickwinkeln, wie der Vivisektor Descartes sie vertrat. Mit und ohne Aufklärung.

--

Totale Befreiung als allgemein verhindernde Vision

„Animal Liberation – Human Liberation“ sagen diejenigen, die in den nächsten drei Sätzen entweder deutlich machen, dass a.) die Umstände generell empfindlicher wiegen, wenn wir das ertragen / würden, was „sie“ ertragen, umgekehrt ist das eine ganz andere Geschichte und b.) dass das „Nonhumans first“ als Slogan der eigenen engstirnigen Gegenspieler nur so lange funktionieren wird, wie die gemeinsamen dominanten Paradigmen über Nichtmenschen konstant bleiben und niemand von uns seine Bücher und seine Geschichte/n umschreiben muss.

Die Erkenntnis, dass wir es im Anthropozän mit einer totalen Zerstörung zu tun haben, bedeutet, dass der Wunsch, im Sinne einer totalen „Befreiung“ zu agieren, schlichtweg kein gangbarer Weg ist, um die schier endlose Zahl einzelner Hebel zu betätigen, die strukturelle Veränderungen bewirken würden. Nicht zuletzt deshalb, weil jeder „Selbst- und Allgemeinbefreier“ pro-aktiv zu all den Problemen beiträgt, mit denen wir es zu tun haben – einfach aus dem Grunde,

dass jeder Paradigmenwechsel hartnäckig in erster, zweiter, dritter und einfach jeder Instanz pfleglich verhindert wird.

--

Faunazid und Ökozid

Nichtmenschliche und menschliche Tierfreunde sehen sich einem einseitigen anthropogenen faunazidalen Krieg gegen Tierheit und Tierlichkeit gegenübergestellt.

Dieser einseitige Zerstörungsfeldzug läuft parallel zum ökozidalen Krieg, durch den Homo sapiens der gesamten Tierheit ihren natürlichen Lebensraum streitig macht und ihnen diesen durch Willkür zu verwehren sucht. Alles Nichtmenschliche wird in der eigenen Realität vernichtet.

--

Perspektivwahl: Tiersoziologie und Tiergeschichte

Das, was Leute in den Tierstudien als Tiergeschichte bezeichnen, ist in der Regel die Geschichte menschlicher Herabsetzung von Nichtmenschen.

Analogismen zum Abgleich in Sachen menschlicher Beurteilung von Unrecht/Unrechtsempfinden würden den perspektivischen Unterschied verdeutlichen.

--

Warum eigentlich nicht mehr Menschenethik wagen?

Man schaue mal in welchem Zusammenhang der merkwürdige Begriff „Menschenethik“ gebraucht wird.

Nicht viel mehr Sinn ergibt die inhaltliche Verkürzung von > Tiersein und Tierlichkeit > in ihrer perspektivischen Funktion für Menschen und deren Ethik-Vorstellungen im Bezug auf Tiere.

Abschließend:

Wir werden demnächst unsere Beiträge aus unserem Heft: Animalistic Issue in dem es um Kunst und Speziesismus geht, in die Serie hier übertragen.

Link:

Nachzuhören zu den Themen > Einige Gedanken zu den Themen Lebensräume,
Tierrechte, Gerechtigkeit > auf Archive.org >
https://archive.org/details/lebensraeume_1 > Youtube >
<https://www.youtube.com/watch?v=ZvHNxYKGlew> > ...

Die Edition Farangis



Lothar



Tschördy Gita Marta



Farangis G. Yegane



Miriam Y. Arani und Manuchehr Jamali

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Manuchehr Jamali (Mohammad Yegane Arani); Gita Marta Yegane Arani und Lothar Yegane Arani geb. Prenzel.

Übersetzer:innen: Gita Marta Yegane Arani (Tschördy / Palang LY)

Illustrationen/Illustrator:in: Farangis G. Yegane (Gertrud Waltraud Lück-Flender).

Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani (Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: Oktober 2023

Kontakt Daten: www.farangis.de

Copyrights: Edition Farangis 2023



© Edition Farangis 2023